

Energytalk – warum?

Seit acht Jahren laden zwei steirische Unternehmen zum energytalk ein. Susanne Schneider, Geschäftsführende Gesellschafterin von Odörfer Haustechnik GmbH, und Robert Pichler, Geschäftsführender Gesellschafter der TBH Ingenieur GmbH, ziehen gemeinsam mit Michael Engelbogen (Odörfer) ein Resümee.

Text: Ilse Neuner

a3: Sie wenden erhebliche Mittel für den energytalk auf. Warum ist Ihnen diese Veranstaltung so wichtig?

Schneider: Wir haben vor acht Jahren mit dem energytalk begonnen. Damals war es eine kleine Gruppe von 30 bis 40 Personen. Die Idee war schon damals, eine Plattform zu bieten, wo sich Menschen, die sich mit Energie, Bau und Verbindungen zu anderen Disziplinen beschäftigen, zwanglos treffen können. Wir haben inzwischen so viele Besucher, dass es mitunter organisatorisch herausfordernd für uns ist.

Pichler: Gerade eben fand die 25. Veranstaltung statt. Die positive Entwicklung der Besucherzahlen ging sehr rasch und

a3: Hr. Engelbogen, wie ist Ihr Resümee der bisherigen Events? Bringt diese Art der Kundenbetreuung mehr Geschäft?

Engelbogen: Aus der Sicht des Vertriebs gewinnt das Netzwerken immer mehr an Bedeutung. Wir haben mit diesem Netzwerk verschiedene Möglichkeiten. Bei der Gruppe der Bauträger zum Beispiel können wir unsere Beratungsmöglichkeiten und unsere Bemusterungsangebote transportieren. Das eröffnet Chancen, weil man eben mit solchen Angeboten beim Kunden

letztlich punktet. Im Handel selbst werden wir als kompetenter Partner in Sachen Energieeffizienz wahrgenommen.

Pichler: Wir als Ingenieurbüro nutzen die Veranstaltung zur Kontaktpflege. Nachdem der Event neutral ist, kommen alle Sparten im Baubereich zu unseren Veranstaltungen. Wesentlich für beide Veranstalter ist auch, dass die Veranstaltung sehr professionell aufgezogen ist. Das wiederum lässt für unsere Besucher Rückschlüsse auf die dahinterstehenden Unternehmen zu. Kurz-

IM GESPRÄCH

wohnbau[R]evolution – Zukunft bauen

Unter dem Titel „wohnbau[R]evolution – Zukunft bauen“ fiel am 13. Jänner 2016 mit dem ersten energytalk des Jahres der Startschuss für ein energieeffizientes, neues Jahr. Der bereits 25. energytalk stand ganz im Zeichen innovativer Lösungen rund um Gebäude und wurde von der Odörfer Haustechnik GmbH und der TBH Ingenieur GmbH organisiert. Die Veranstaltung diente wie gewohnt als Auftakt zur Grazer Häusbauermesse 2016.

Buntes Themenspektrum

Heimo Staller von AEE – Institut für Nachhaltige Technologien berichtete den rund 200 Veranstaltungsbesuchern von einem laufenden Forschungsprojekt namens „Roofbox“. Ziel dieses Projektes ist die Entwicklung von hochwertigen, kostengünstigen und serienreifen Holzboxen, die einfach auf bestehende Wohngebäude aufgesetzt werden können. Der große Vorteil dieser Wohneinheiten aus Holz ist, dass sie komplett vorgefertigt lieferbar und extrem leicht sind. Die Überlegung hinter dem Projekt ist, die gezielte Aufstockung von bestehenden Gebäuden inklusive Sanierung sowie die Nachverdichtung von Wohngebieten, um die Energieeffizienz zu steigern. Zwei weitere Vorträge spannten am energytalk den Bogen von moderner Gebäudeplanung, der Bedeutung von natürlichem Tageslicht sowie LED-Leuchtmittel bis hin zu einem Bericht über das Wohnbauprojekt „Hot Ice Weiz“, bei dem Eisspeicher zur Wärmegewinnung eingesetzt werden. Des Weiteren stand Anton Berger, Landesinnungsmeister der Sanitär-, Heizungs- und Lüftungstechniker, zu den aktuellen Entwicklungen der ErP-Richtlinie Rede und Antwort.



Rund 200 Besucher lauschten beim bereits 25. energytalk den spannenden Vorträgen der geladenen Experten



Robert Pichler, Susanne Schneider und Michael Engelbogen eröffneten in Graz den 25. energytalk

bisher waren es knapp 5.000 Teilnehmer, die zu den Veranstaltungen gekommen sind. Zum Erfolg beigetragen hat sicher auch, dass es eine neutrale Plattform ist. Es gibt keine produktspezifischen Beiträge oder Vorträge, in denen sich Firmen selbst darstellen. Ein weiteres Merkmal ist, dass wir alle Bereiche rund um das Thema Bauen einladen. Das sind z. B. Genossenschaften, Gemeinden, Bauträger, Installateure, Elektriker, Großhändler uvm. Auch Planungspartner sind herzlich willkommen und stehen auf unserer Einladungsliste. Das wird geschätzt und ist sicher einer der Erfolgsfaktoren der Veranstaltung. Uns ist es ein Anliegen, unsere Teilnehmer immer mit aktuellen Themen rund um das Thema Bauen zu informieren.

um, wir werden als verlässlicher, kompetenter Partner wahrgenommen.

Schneider: Der Event heißt energytalk. Wenn wir über Energieeffizienz im Großen sprechen, stecken natürlich in letzter Konsequenz Produkte dahinter, die diese Effizienz ermöglichen. Wenn etwa die Wohnraumlüftung in einem Vortrag thematisiert wird, haben wir die entsprechenden Geräte im Programm. Die Palette an Produkten in unserem Portfolio ergänzt somit auch die Veranstaltung.

a3: Sie laden auch Vortragende ein, die nicht unmittelbar mit ihrem Business verknüpft sind, zum Beispiel einen Lichtplaner. Warum das?

Pichler: Zum Bauen gehört z. B. Licht einfach dazu, ob im Bürobereich oder im Badezimmer – es ist wichtig für das Wohlbefinden jeder Person. Und wenn damit die Elektrobranche angesprochen wird, so ist das gut und gesamtgesellschaftlich betrachtet ein Gewinn.

a3: Sie versuchen also zusammenzuführen, was traditionell auseinanderdividiert wurde?

Schneider: Ja, so ist es.

a3: Das wird auch von den Innungen so goutiert?

Pichler: Ja, die sind selbst daran interessiert diese Plattform zu nutzen bzw. haben diese in den letzten Jahren auch bereits genutzt.

a3: Der energytalk ist ein regionaler Event. Wäre es aus ihrer Sicht denkbar, anlassbezogen die Grenzen der Steiermark zu überschreiten?

Schneider: Wir hatten eine Phase, wo wir auch in Wien und anderen Orten präsent waren. Wir sind aber zur Einsicht gekommen, dass Interessierte gerne nach Graz kommen können.

Pichler: Die Organisation einer solchen Veranstaltung gehört nicht zu unseren Kernaufgaben, das heißt, es muss alles parallel zu unserem Tagesgeschäft organisiert werden. Wenn wir in Wien oder sonst wo einen Abend planen, ist der Aufwand schon sehr groß. Dazu kommt, dass beide Unternehmen tendenziell regional ausgerichtet sind.

a3: Sie haben aber eine Reihe von Industriepartnern, die sie unterstützen?

Pichler: Ja, dafür sind wir auch sehr dankbar. Ohne sie wäre es nicht möglich, pro Jahr drei Veranstaltungen dieser Größe auszurichten. Diese Industriepartner ermöglichen nicht nur die erfolgreiche Veranstaltungsreihe, sondern sind im Themenkreis auch höchst relevante Kompetenzträger, was die Qualität absolut ausmacht.

LIGHT & BUILDING

Licht mit Sicherheit

Von 13. bis 18. März findet die Light + Building 2016 statt. Die Messehallen in Frankfurt sind gut gebucht, kurz vor Jahresende wurden noch die Restplätze vergeben. Alle führenden Vertreter der Branche sind wieder mit an Bord, wie Iris Jeglitza-Moshage von der Geschäftsleitung der Messe Frankfurt erklärt. Sie hat die Light + Building vor 16 Jahren erstmals in Wien präsentiert. Damals waren 600 Aussteller das Ziel. Seither ist die Messe gewaltig gewachsen. 2014 stellten 2.458 Aussteller aus 50 Ländern für mehr als 211.000 Besucher aus 161 Ländern aus. In dieser Größenordnung wird sich die Leitmesse auch heuer darstellen, wengleich in der Lichtbranche längst nicht nur Strahlen angesagt ist. Rückgänge in einem Segment werden durch Zuwächse in anderen kompensiert. Im Segment der Haus- und Gebäudeautomation etwa gab es vor zehn Jahren kaum Aussteller, die mit Produkten und Lösungen das breite Planer-Publikum erreichen wollten. Das hat sich geändert, weshalb wohl nicht zufällig auch eines der Leitthemen der Messe „Digital-Individuell-Vernetzt“ getauft wurde. Dazu kommen das Top-Thema „Smarte Technologie“, die Sonderschau „Digital Building“ und heuer erstmalig der Fokus Sicherheitstechnik. „Das Thema Sicherheit

wird mehr Platz erhalten. Die Aussteller präsentieren auf rund 10.000 m² Produkte und Lösungen der Sicherheitstechnik“, betont Jeglitza-Moshage. Ergänzend dazu gibt es am 14. und 15. März die Konferenz „Intersec Forum“. Damit sollen Planer und Errichter erreicht werden. **In Zukunft könnte das Sicherheitsthema in Frankfurt Verstärkung erhalten.** „Denkbar sind Ergänzungen mit Produkten und Lösungen, die mit Gebäuden zu tun haben“, sagt die Managerin und erinnert an den früheren Versuch, die Aufzugshersteller für die Messe zu gewinnen. Das ging bekanntlich daneben. Aus heutiger Sicht wären die Sparten Zugangskontrolle, Video aus ihrer Sicht gut denkbar. Das entspricht auch dem fortschreitenden Trend der Verflechtung und Vernetzung der Systeme. Dasselbe gilt für BIM (Building Information Modeling), wo man in Frankfurt noch eher am Anfang der Betrachtung steht, wie Jeglitza-Moshage erklärt.

Richtig ausgereift ist hingegen die mit der Messe einhergehende Luminale. Die „Biennale der Lichtkultur“ findet an sechs Tagen jeweils ab 18 Uhr in Frankfurt statt und bietet den Besuchern rund 100 Lichtereignisse und Events. Der öffentlichen Illumination

kommt auch der in den März vorgelagerte Termin der Messe entgegen. Es ist früher dunkel, womit die Lichtinstallationen früher aufgedreht werden können.



Die Messe Frankfurt probt den Schulterschluss von Licht, Automation und Sicherheit